Thematik interessiert, lohnt sich auf jeden Fall ein Blick in das Buch.

Lea Kaib und Alexandra Kubisch

LANG, Antoni; SAATWEBER, Margarete: Stimme und Atmung. Kernbegriffe und Methoden des Konzeptes Schlaffhorst-Andersen und ihre anatomisch-physiologische Erklärung. 2. überarb. Auflage. Idstein: Schulz-Kirchner-Verlag. 2011. 428 S.; € 59,95

Ein Fachbuch erscheint binnen zweier Jahre in einer zweiten Auflage – was können sich Autorinnen mehr wünschen! 2010 erschien die von Anhängern, Schülerinnen und Schülern und Nutznießern der Arbeit nach dem Schlaffhorst-Andersen-Konzept Tätigen die lang ersehnte Darstellung der Grundlagen, Zusammenhänge und physiologisch-funktionalen Erklärungen dieses spezifischen Konzeptes. Margarete Saatweber als langjähriger Studienleiterin der Ausbildung galt ein großer Dank, den Quellen nachgeforscht und die Texte öffentlich gemacht zu haben, die das Konzept basieren. Antoni Lang ist es zu danken, dass dieses spezifische Konzept eine wissenschaftliche Fundierung erfahren hat, nebst anatomisch-physiologischen Erklärungen.

2011 erscheint nun also bereits die zweite Auflage. Die Gliederung des Buches ist ebenso unverändert geblieben wie die thematische Entwicklung des Konzeptes. Die Differenzierung in *Die Kernbegriffe* (Teil I) und *Die Methoden* (Teil II) blieben erhalten, ebenso der Anhang.

Die zweite Auflage unterscheidet sich von der ersten lediglich in einer Präzisierung des Stichwortverzeichnisses und der Korrektur von Tippfehlern.

So sei der zweiten Auflage, die der erfreulichen Resonanz der ersten geschuldet ist, ein weiterhin großer und interessierter Leserkreis gewünscht und auf diese Weise eine weitere Verbreitung dieses bedeutsamen Konzeptes.

Christa M. Heilmann, Marburg

MÜNCH, Gabriele: Manuelle Stimmtherapie (MST), eine Therapie, die berührt. Kompendium der manuellen Techniken zur Behandlung von Dystonien im Einflussbereich von Atem, Artikulation, Schlucken und Stimme. Idstein: Schulz-Kirchner-Verlag, 2011. 172 S.; € 27,99

Wollte man das neue Buch von Gabriele Münch verkürzt charakterisieren, könnte man sagen aus zwei mach eins: 2003 erschienen die erste und die zweite Auflage ihres Buches „Die manuelle Stimmtherapie(MST): Eine Therapie, die ‚berührt'". 2006 „Die erweiterte manuelle Stimmtherapie mit neuen Techniken".

Die nun vorliegende Ausgabe vereint beide Vorläufer in einem Band, was zu größerer Klarheit führt, da die Themen miteinander verknüpft wurden und die Erweiterungen im Zusammenhang mit den Basisdarstellungen stehen.

Die Autorin hat das Konzept der Manuellen Stimmtherapie selbst entwickelt, so haben die Leserinnen und Leser den unschätzbaren Vorteil, an der Quelle zu lernen.

Dass Manuelle Stimmtherapie nicht durch „Jedermann" angewendet werden kann, macht die Autorin unmissverständlich deutlich, erweist sich aber auch durchgängig am Text. Als ausgebildete Physiotherapeutin und Sprecherzieherin führt sie zwei Fachgebiete zusammen, die sich in diesem Buch als wechselseitige Ergänzungen erweisen. Die Rezensentin als Sprechwissenschaftlerin hätte sich noch einen stärkeren Bezug zur Dialogizität des Sprechens gewünscht.. Der Ansatz der MST scheint sich sehr auf die basale Funktionsstimulation zu beziehen, ohne dabei auch auf die Intentionalität für und mit anderen im kommunikativen Prozess Bezug zu nehmen.

Beeindruckend sind die Darstellung der therapeutischen Möglichkeiten und die Kleinschrittigkeit der Beschreibungen. Indem Fotos spezifische Handgriffe abbil-

den, erhält die verbale Darstellung eine große Plastizität.

Die vom Ausgangsbuch zur Erweiterung des zweiten eingefügte Ergänzung insbesondere der funktionalen Störungen des Bewegungsapparates ist im vorliegenden Band nun fester Bestandteil dieser Ausgabe und ergänzt die Gliederung des ersten Buches um einen wesentlichen Themenbereich. Auch die aufgenommene Darstellung des vegetativen, somatischen und viszeralen Nervensystems und deren Nutzung in therapeutischen Anwendungen stellen eine ebenso erfreuliche Erweiterung dar wie der ausdifferenziertere Anamnesebogen und die Beschreibung der Möglichkeiten der Therapie-Anwendungen auf die Rhinolalie.

Abschließend lässt sich feststellen, dass es sich mit der vorliegenden Publikation um einen wichtigen Beitrag für Therapiemöglichkeiten von Dystonien im Einflussbereich von Atem, Artikulation, Schlucken und Stimme handelt. Die Interessierten müssen sich allerdings darüber im Klaren sein, dass physiotherapeutisches Wissen und Können unabdingbar sind, möchte man selbst mit diesem Konzept arbeiten. Die Kenner der Therapie werden sich freuen, einen Gesamtband des Konzeptes in den Händen halten zu können, der auch durch Behutsamkeit in den Formulierungen an Differenziertheit und Wahrnehmungssensibilisierung noch gewonnen hat.

Christa M. Heilmann, Marburg

NOODT, Heidi (Bearb.): Was wächst, macht keinen Lärm (Hedwig Andersen). Briefwechsel von Anita Grauding und Maria Gräfin von Bredow mit Hedwig Andersen, Wunstorf: Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen 2011, 210 Seiten, Hardcover (8,-- € plus Versandkosten über Erika Sobiejewski, Bergstraße 8, 31515 Wunstorf, Telefon: 05033-1046, Mail: sobiejeweski@freundeskreis-schlaffhorst-andersen.de)

Ebenso wie bei der Chronik der Schule Schlaffhorst-Andersen von 1994 (10,- € plus Versandkosten wie oben) ist zu bedauern, dass beide Hardcoverbände ohne Verlag oder ISBN produziert wurden. Es ist für mich bedauerlich, wie wenig bekannt diese über 100 Jahre dauernde Bemühung zweier Freundinnen um die Atem- und Stimmgesundheit ihrer Mitmenschen ist, und wie spät sich diese geringe Bekanntheit im Licht der Veröffentlichungen widerspiegelt[2].

Bei dem neuen Band, der hier vor allem im Fokus steht, hat Heidi Noodt die Briefe, die aus einem Nachlass erhalten sind, erst von der Sütterlin-Schrift in Druckschrift transkribiert. Für das Verständnis des Buches wäre es überaus hilfreich gewesen, ein Personenverzeichnis im Anhang oder direkt nach dem Vorwort anzubieten. Für einen Außenstehenden ist es gut gemeint, wenn abgekürzte Namen kursiv und in Klammern ergänzt werden. Die Einstimmung von Anna-Paula Kruse, der langjährigen Sprecherin des Freundeskreises, verrät ein bis heute nachwirkendes Dilemma der schulischen Ausbildung: die Freundinnen haben kein Studienprogramm hinterlassen und fünf Schwerpunkte der Arbeit haben sich erhalten: Schwingen, Tönen, Atmen, Singen, Sprechen, heute ergänzt durch didaktische und theoretische Kurse.

In dem Buch werden nur Hedwig Andersen, Anita Grauding und Maria Gräfin von Bredow in ihren Briefen vorgestellt. Diese erstrecken sich über einen Zeitraum von Februar 1945, als klar zu sein scheint, dass der Schulbetrieb im Schloss der Gräfin von Bredow in Seefeld in Pommern (im heutigen Polen) wegen der russischen Offensive aufgegeben werden

[2] Saatweber, M./Lang, A.: Stimme u. Atmung - Kernbegriffe und Methoden des Konzeptes Schlaffhorst-Andersen und ihre anatomisch-physiologische Erklärung, Idstein 2010

Noodt, H.: Atmung Stimme Bewegung - Grundelemente der Lehre von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen, Norderstedt: Books on Demand 2006